

schiedenen aberrativen Formen, *Lycaena minima*, *optilete* Kri. und *Agrotis stigmatica*. Herr Evers fing am 6. Juli 1935 im Altonaer Volkspark *Erastria venustula*. Es ist dies wieder eine Bestätigung dieser Art für unser Gebiet aus neuerer Zeit. Der erste Fund stammte von Sauber aus dem Jahre 1898 und wurde in der Haake gemacht, während Schaefer das Tier einmal bei Daersdorf im Juli 1927 geködert hat. Besonders erwähnenswert ist der Fund von *Acidalia emutaria* Hbn., die 1934 auf Sylt erbeutet und damit erstmalig für Deutschland festgestellt wurde. (Vgl. Diehl, IEZ., Guben, 1934/35, pag. 534.)

Daß gerade die Falter aus dem Hamburger Gebiet sehr stark zum Melanismus neigen, wurde aufs neue durch eine Zucht von *Arsilonche albovenosa* bestätigt, die von Herrn Thiele durchgeführt wurde und mehrere Exemplare ergab, die stark verdunkelt und mit schwärzlich gezeichneten Rippen versehen waren.

H. Loibl

Zur Erinnerung an Franz Richter, Chemnitz, gest. 4. April 1938.

Hadena gemmea Tr.: Die Entwicklungsweise dieser schönen Eule war den Chemnitzer Sammlern bis gegen Ende der 1880er Jahre unbekannt geblieben. Man hatte wohl 1884 an den Flugplätzen von *gemmea* Raupen gefunden, in denen man die langgesuchte Raupe von *gemmea* glaubte gefunden zu haben, doch ergaben die Falter statt die erwarteten *gemmea* solche von *Charaeas graminis* L. (Nach Prof. Dr. Pabst: Großschuppenflügler der Umgebung von Chemnitz und ihre Entwicklungsgeschichte. X. Jahresber. der Naturwiss. Ges. zu Chemnitz, 1887.)

Die ersten Raupen von *gemmea* wurden 1887 von Werner, Chemnitz, gefunden, während es Franz Richter als erstem Sammler gelang, die *gemmea*-Falter aus dem Ei zu züchten.

Im Chemnitzer Kuchwald (Cottaweg) und im Zeisigwald wurden jährlich ein paar Dutzend Falter von *gemmea* an Baumstämmen und Pfählen, meist in Mannshöhe sitzend, gefunden, und zwar in der Nähe grasiger Fichtenschonungen, wo die Nahrungspflanzen dieser Art — *Aira caespitosa* L., Rasenschmiele, *Phleum pratense* L., Lieschgras — gedeihen. Richter trug nun in den Vormittagsstunden, in denen sich die Falter vom nächtlichen Fluge ausruhen, eine Anzahl der Falter ein, um zu versuchen, die Eiablage zu erzielen. Den in einem großen Einmachglas untergebrachten Faltern wurden Rasenstücke obiger Arten beigegeben. Nach dem Absterben der Falter, die bis dahin gefüttert wurden, untersuchte Richter das Gras, konnte aber von Eiern nichts entdecken, und doch mußten die Falter Eier abgesetzt haben, denn die Falter waren merklich abgemagert, insbesondere die ♀, und schon wollte Richter den Versuch als gescheitert betrachten, als er auf den Gedanken kam, die Grashalme auseinanderzuziehen, und siehe da, in den die Stengel umhüllenden Blattscheiden kamen die schmutzigweißen Eier, perlschnurartig aneinandergereiht, in stattlicher Menge zum Vorschein. In gleicher Weise konnte ich nach diesem Verfahren gute Eiablage erzielen. Doch nun zur

Zucht selbst, wie ich sie nach Richters Angaben erfolgreich durchgeführt habe. Die Eier werden bis zum April kalt gehalten, sie verfärben sich kurz vor dem Schlüpfen rosa. Es empfiehlt sich, sie in niedrigen Glasbüchsen unterzubringen, in die man kurzgeschnittene Halme einlegt. Die geschlüpften Räumchen, denen man täglich kurzgeschnittenes Gras verabreicht, spinnen sich sofort darin Gänge, und in diese röhrenartigen Gänge ziehen sie das Futter hinein. In die Gänge wird auch der Kot mit versponnen, und zur Vermeidung von Schimmelbildung ist nur trockenes Gras abends zu verabreichen. Als Futter reichte ich *Alopecurus pratensis* und hatte hiermit besten Erfolg. Anfänglich lassen sich die Räumchen am Boden des Glases gut beobachten, später, wenn sich eine mehrfache Schicht der Grasstücke gebildet hat, ist dies nicht mehr möglich. Natürlich ist es erforderlich, mit dem Wachsen der Raupen diese in größeren Gläsern unterzubringen. In den Graslagen, dicht unter der Oberfläche, erfolgt auch die Verpuppung. Damit sich die Falter, wenn sie schlüpfen, entwickeln können, ist es tunlich, die Innenseite des Glases mit Wellpappe zu versehen. Die Zucht ist sehr schnell, und im August ergeben die Puppen den Falter.

Unsere reinen Nadelholzbestände haben schon seit Jahren dem Mischwalde Platz machen müssen, und nur noch im Zeisigwalde sind reine Fichtenbestände vorhanden, aber auch diese sind schon zum Teil verdrängt worden, und so ist es erklärlich, daß im Zeisigwalde *gemmea* nur noch spärlich erbeutet wird, dagegen dürfte diese Art im Kuchwalde überhaupt nicht mehr vorkommen. Sonst wurde *gemmea* noch festgestellt im Rabensteiner Forst, im Hüttengrund bei Hohenstein-Er. und in der Struth bei Flöha.

Die Flugzeit währt etwa von Mitte August bis Anfang September. Wo der Falter an den Köder geht, lohnt es sich, vormittags die Baumstämme abzusuchen, die daran sitzenden ♀ sind fast ohne Ausnahme befruchtet.

Hadena adusta Esp.: In Nummer 29 der IEZ., Guben, 20. Jahrgang, bemerkt Herr Dr. A. Bergmann, Arnstadt, auf Seite 262: „Die Raupen von *Hadena adusta* starben, wie immer, nach letzter Häutung.“ Dies veranlaßt mich, zu schildern, wie ich die Falter nach Angaben von Richter erzielen konnte, nachdem mir dies früher nicht gelungen war. *H. adusta* ist alljährlich im Chemnitzer Gebiet nicht selten, beim Klopfen an Weidenröschen und Tanacetum (Rainfarn) fällt die Raupe oft in den Schirm, recht häufig habe ich sie auch auf Kartoffelfeldern, wenn diese abgeerntet werden, angetroffen. Bis zur letzten Häutung ist die Raupe schlicht grün gefärbt, man glaubt, irgendeine grüne Eulenraupe vor sich zu haben. Man wundert sich, daß sich auf einmal weinrote Raupen im Behälter befinden, die auf der Unterseite eine schmutziggrüne Farbe aufweisen, es sind *adusta* nach letzter Häutung.

Es ist nun ratsam, die *adusta* abzusondern und in einem größeren Zuchtkasten unterzubringen, auf dessen Boden man eine etwa 10 cm hohe Schicht lockere Erde eingelegt; auch empfiehlt es sich, den Boden selbst mit kleinen Steinen zu belegen. Größere Kästen sind deshalb erforderlich, weil die Raupen die leidige Angewohnheit haben, sich zu stören, wenn sie in

die Erde gehen, und sie kommen dann wieder an die Oberfläche. Sie gehen im September/Oktober in die Erde und dürfen da nicht wieder gestört werden. Der Kasten wird zwecks Ueberwinterung der in der Erde befindlichen Raupen tunlichst auf den Balkon oder ins Freie gesetzt, doch muß er vor zuviel Nässe entsprechend geschützt werden. Eine Schicht Moos sorgt für gleichmäßige Feuchtigkeit. Nach meiner Erfahrung liegen die Raupen bis April in ihrer Erdhöhle, und erst nach Ende April kann man nach den Puppen Ausschau halten, die dann im Juli/August den Falter ergeben. Die in der Erde gestörten Raupen gehen restlos ein.

Die Angabe im Spuler: „Lebt an fast erwachsen, überwintert bis Ende April, auch im Sommer (?) usw.“ ist also richtigzustellen, denn ist die Raupe im Herbst in die Erde gegangen, so ist sie erwachsen, und sie kommt nicht wieder ans Tageslicht, um Nahrung aufzunehmen, es sei denn, daß es sich um gestörte Raupen handelt und die, wie ich früher beobachten konnte, dann eingingen. Auch in Gärten kommen im Frühjahr beim Umgraben ab und zu *adusta*-Raupen zum Vorschein.

Hadena hepatica Hb. Diese Art wurde von Richter hier erstmalig festgestellt und zum Falter gezüchtet. Das Vorkommen der Art ist auf das linke Zschopauufer, an dem Berghang von Schloß Lichtenwalde bei Chemnitz beschränkt. An anderen Orten wurde *hepatica* nicht beobachtet. Die Fundstelle ist am Eingang zu einer feuchten Schlucht gelegen und mit Grasbüscheln von *Poa annua* bestanden, das unter dem Schutze von Buchen und Fichten gut gedeiht. Hier pflegte Richter die Raupen durch „Kratzen“ zu erlangen, er fütterte die Raupen im Zimmer weiter und erhielt um die Weihnachtszeit die Falter. Im Gegensatz zu Richter, der *hepatica* bis Ende Oktober eintrug, sammelte ich diese Raupen im zeitigen Frühjahr bei günstiger Witterung im März. Da die Raupen im März sehr schnell heranwachsen, sind solche Anfang April kaum noch zu finden. Auch *hepatica* ist bei uns recht selten geworden, aber nicht etwa durch zu eifriges Absuchen, sondern durch die vielen, zu Standvögeln gewordenen Amseln, die dauernd das dürre Laub und die Grasbüschel durchstöbern, und die auch mit Raupen anderer Art, wie *fimbria* und *stigmatica*, unliebsam aufgeräumt haben. — Guten Erfolg hatte ich früher durch Einblasen von Zigarrenrauch in die Grasbüschel, wodurch die Raupen veranlaßt wurden, fluchtartig aus ihrem Versteck hervorzukommen. Dieses Verfahren dürfte man heute allerdings nicht mehr wagen können, um nicht gegen die Gesetze zu verstoßen. Beim Suchen der Raupen erlangt man öfters auch solche von *Hadena rurea* F., deren Stammform viel mit *hepatica* verwechselt wird. Die meisten *hepatica*-Falter, die ich in Sammlungen sah oder die ich in Tausch bekam, erwiesen sich als *rurea* (Stammform). Die von C. Schreiber, Erfurt, angegebenen Unterscheidungsmerkmale sind sehr treffend: *hepatica*: Ringmakel ganz, Nierenmakel vorn, nach dem Thorax zu, dick schwarz umrandet. — Weiter sind bei *rurea* die Vorderflügel am Innenrande weißlich bestäubt. Ins Auge fällt auch die schlankere Form der Vorderflügel von *rurea*, die bei *hepatica* mehr gerundet sind. Die Zucht von *hepatica* ist ebenso leicht wie die von *rurea*.

Wie aus diesen Ausführungen hervorgeht, befaßte sich Richter fast nur mit Zuchten, die für die Chemnitzer Sammler wertvolle Erfahrungen

brachten. Aber auch im Präparieren von Raupen und in der Zusammenstellung von Biologien war er Meister, und manchem bekannten Entomologen stand er mit Rat und Tat zur Seite. Mit Recht kann er als Altmeister der Chemnitzer Entomologen bezeichnet werden.

Chemnitz, 18. Juni 1938.

Hans Friedemann

Entomologische Neuheiten aus Ostpreußen.

Von Chr. Lumma, Königsberg i. Pr. (Fortsetzung)

381b. *Amph. livida* F. (von Speiser für Pommern, Posen angegeben). Am 30. August 1929 fing Lumma in Lyck ein frisches ♀. Das Tier kam spät in der Nacht durch das offene Fenster ans Licht geflogen.

403a. *Spud. rutililla* Esp. (von Speiser nur für Posen angegeben). Diese Art fing Pietsch in zwei Exemplaren bei Tapiaw. Sie befinden sich in Berlin-Dahlem im Museum. Von Horn, Dahlem, als solche bestätigt.

436a. *Cuc. campanulae* Freyer (nach Speiser: Livland). Im Jahre 1928 fand Kühn bei Osterode Raupen von dieser Art, die er mit *Artemisia* erzog und Falter erzielte.

437a. *Cuc. xeranthemi* Bsd. Vor längerer Zeit bei Pr. Bahnau im Westen der Provinz gefunden. Finder und Zeit nicht angegeben.

454a. *Er. venustula* Hbn. (nach Speiser vor 1851 in Westpreußen gefangen, seitdem nicht mehr). Nun ist diese Art von Zobel bei Osterode und von Hellmann bei Liebenberg wiederholt im Juli gefunden worden.

489a. *Simpl. rectalis* Ev. Die Art wurde vor etwa 10 Jahren im Kreise Johannisburg von Lembcke gefunden, seitdem nicht mehr. Das Stück befindet sich in coll. Dr. Weiß.

491a. *Zanclagn. tarsicrinalis* Knoch. Zobel meldet von Osterode zwei Funde dieser Art, 24. Juni 1936 und 26. Juni 1937.

494a. *Herm. cribumalis* Hbn. Vor einigen Jahren von Traeger auf den Pregelwiesen bei Königsberg entdeckt und seitdem jährlich in der Zeit um den 15. Juni herum auch vom Verfasser gefangen. Zobel hat die Art auch bei Osterode gefunden.

509. *Polypl. ridens* F. ab. *xanthoceros* Hbn. fing Verfasser am 19. Mai 1937 in Gr. Raum. Dieser Form, die in Britannien die gewöhnliche sein soll, fehlt die schwarze Beschuppung, und die weißen Linien sind durch braungraue ersetzt.

549a. *Acid. decorata* Schiff. (Speiser führt diese als ab. von *violata* Thnbg. an und berichtet, daß sie nach Grentzenberg 1869 bei Königsberg, nach v. Siebold 1841 bei Thorn und 1851 bei Danzig gefangen worden sei, in neuerer Zeit nie wieder.)

Nach Seitz, Bd. III, pag. 80, ist *decorata* eine gute Art und *violata* Thnbg. eine Form von *decorata*, und zwar die, welche in Schweden und dem europäischen Rußland vorkommt.

Nun ist *decorata* auch für Ostpreußen nachgewiesen. Hellmann fing sie im Sommer 1936 bei Liebenberg in Südostpreußen.

575. *Nothopt. polycommata* Hbn. wurde neuerdings in Gr. Raum, wo sie jährlich im April gefunden wird, auch bei Insterburg und am 17. April 1936 bei Rastenburg gefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Friedemann Hans

Artikel/Article: [Zur Erinnerung an Franz Richter, Chemnitz, gest. 4. April 1938. 110-113](#)